

Unser Gepäck war schon auf dem Weg nach Stavanger, Norwegen, als zwei meiner Kommilitonen und ich uns Anfang des Jahres in Oldenburg trafen. Die Vorfreude war groß, denn wir hatten uns dazu entschieden, per Road-Trip nach Stavanger zu reisen. Unsere Reise führte uns mit Fähre, Bus und Bahn über Hamburg, Kopenhagen, Malmö, Göteborg und Oslo nach Stavanger. So konnten wir schon bevor das Semester in Stavanger losging, einiges an skandinavischer Luft schnuppern und viel Schönes bestaunen. In Stavanger angekommen, wurden wir von zwei weiteren Kommilitonen in unserem neuen zu Hause auf Zeit empfangen. Wir hatten uns bewusst dafür entschieden, den angebotenen Platz im Studentenwohnheim auszuschlagen, und stattdessen jeweils ein Zimmer in einem Haus, genau zwischen Universität und Stadtmitte gelegen, zu mieten. Jeden Morgen machten wir uns zu Fuß auf den etwa 40-minütigen Weg zur Uni. Dieser führte nicht mitten durch die Stadt, sondern hauptsächlich durch die Natur. Ein Abschnitt unseres Weges war Teil eines kleinen Wanderweges durch den Wald. Ich persönlich fand es sehr angenehm, nicht direkt auf dem Campus zu wohnen, da es so leichter war, an den Abenden oder Wochenenden etwas Abstand von der Uni zu gewinnen. Stavanger, direkt am Meer gelegen, stellte sich als sehr regnerisch heraus. Auch wenn es nicht selten vorkam, dass wir nassgeregnet an der Uni oder abends zu Hause ankamen, entschädigte der schöne Weg doch für Vieles.

All meine Kommilitonen und einige der Dozenten waren mir im Voraus bekannt, so dass ich wenig bis keine Anpassungsschwierigkeiten hatte. Ich war es außerdem gewohnt, auf Englisch zu studieren, weshalb die Unterrichtssprache auch kein Problem darstellte. Die Betreuung vor Ort empfand ich auch als sehr gelungen. Wir hatten Einführungsveranstaltungen speziell für den Studiengang, aber auch für internationale Studenten im Allgemeinen, wo uns nicht nur das Universitätsleben, sondern auch vieles Weitere, für Austauschstudierende Relevante, nähergebracht wurde. Hierbei wurden beispielsweise auch mögliche Ausflugsziele in der Region vorgestellt. Fragen jedweder Art wurden zeitnah beantwortet und Hilfestellung gegeben.

Das Studium selbst empfand ich als sehr bereichernd. Der Ortswechsel von Oldenburg nach Stavanger gab mir die Möglichkeit, Themen, die schon im vorherigen Semester in Oldenburg angesprochen worden waren, zu vertiefen und aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten, aber auch gänzlich Neues zu lernen. Ich halte es im Allgemeinen für sehr wichtig, verschiedene Sichtweisen oder Herangehensweisen kennenzulernen. Sehr spannend fand ich in diesem Zusammenhang auch, dass die Dozierenden aus verschiedenen skandinavischen Ländern und auch darüber hinaus kamen. Verschiedene Exkursionen in und um Stavanger brachten uns das Gelernte außerdem auf praktische Art und Weise näher.

Ich fand es schon immer sehr bereichernd, zu reisen und Menschen aus aller Welt kennenzulernen. Als Austauschstudierende fiel es mir leicht, mit anderen internationalen Studenten in Kontakt zu treten, die ich in Veranstaltungen speziell für „die Neuen“ an der Uni, aber auch auf vielen anderen Wegen traf. Da es mir persönlich jedoch wichtig war, nicht „nur“ mit internationalen Studenten zu tun zu haben, schloss ich mich für die kurze Zeit meines

Aufenthalts in Norwegen einer Studentengruppe an, die sich im Bereich Bildung engagiert. So kam ich nicht nur mit einigen norwegischen Studentinnen und Studenten in Kontakt, sondern durfte auch einen kleinen Beitrag zum Anliegen der Gruppe leisten. Gleichzeitig hatte ich hier auch die Möglichkeit, meine Norwegisch-Kenntnisse zu testen. Zweimal pro Woche besuchte ich nämlich einen vergleichsweise günstigen Sprachkurs für internationale Studenten in der Uni in Stavanger. Die meisten Norweger sprechen zwar fließend Englisch, freuen sich aber dennoch, wenn sich jemand bemüht, ihre Sprache zu erlernen. Außerdem bereitete es mir insgeheim Freude, wenn es mir gelang, im Supermarkt zu bezahlen, ohne dass die Verkäufer merkten, dass meine Norwegisch-Kenntnisse doch sehr begrenzt sind...

Außerhalb des studentischen Alltags hat Norwegen einiges zu bieten. Wir nahmen uns die Ratschläge verschiedener Mitmenschen zu Herzen und versuchten, in der begrenzten Zeit, die wir in Norwegen hatten, so viel wie nur möglich zu unternehmen. In den ersten Monaten stand uns dabei jedoch des Öfteren das regnerische und windige Wetter im Wege. Erst zum Ende unseres Aufenthalts hin konnten wir unsere warmen Jacken im Schrank verstauen. Nichtsdestotrotz hielt die Wetterlage uns nicht davon ab, viel zu unternehmen. Norwegen, als im Vergleich zu vielen anderen Ländern eher kostspieliges Land, hat auch viel zu bieten für Leute, die auf kleinerem Fuße leben. In der Region rund um Stavanger gibt es eine Vielzahl an schönen Wanderwegen. Selbst ich als selbst ernannter „Anti-Wanderer“ fand Gefallen daran und konnte mich nicht satt sehen an der tollen Aussicht, die sich mir während der einzelnen Wanderungen bot. Informationen zu möglichen Wanderungen und anderen Unternehmungen in der Region rund um Stavanger sind in der Touristeninformation im Zentrum Stavangers zu erlangen. Auf Postkarten, die in Stavanger zu erwerben sind, ist besonders häufig der sogenannte „Preikestolen“ abgebildet. Eine Wanderung zu dieser Felsplattform sollte man sich meiner Meinung nach nicht entgehen lassen. Wir mussten beinahe bis zum Ende unseres Aufenthalts in Norwegen darauf warten, da die Wetterbedingungen es nicht zuließen, zu einem früheren Zeitpunkt dorthin zu wandern. Der „Preikestolen“, wie auch einige weitere wichtige Touristenattraktionen, haben eigene Websites beziehungsweise Facebook-Seiten, wo die aktuelle Wetterlage vor Ort in Erfahrung zu bringen ist und Empfehlungen ausgesprochen werden. Die Aussicht auf den „Lysefjord“ vom „Preikestolen“ ist atemberaubend, und lohnt sich definitiv. An einem verlängerten Wochenende besichtigten wir außerdem die Stadt Bergen. Bei der Fährfahrt zwischen Stavanger und Bergen ließ sich wunderbar der Sonnenaufgang betrachten und Bergen selbst ist wunderschön. Auch in der Stadt Stavanger selbst durfte ich so einiges erleben. Zu meinen Highlights zählten die Besuche von einigen Sportveranstaltungen und kulturellen Veranstaltungen.

Ich denke gerne an mein Semester in Stavanger zurück und kann nur jedem raten, selbst in ein Auslandssemester zu starten. Es lohnt sich und ist unglaublich bereichernd!